

Die Tugend

Wq 199/18

Mäßig geschwind

18.

Freund, die Tu - gend ist kein lee - rer Na - me,

The first system of musical notation for 'Die Tugend' is in 2/4 time. It features a treble and bass clef. The melody in the treble clef includes a triplet of eighth notes. The lyrics are 'Freund, die Tu - gend ist kein lee - rer Na - me,'.

5

aus dem Her - zen keimt der ed - le Sa - me, und ein

The second system of musical notation continues the piece. It includes a triplet of eighth notes in the treble clef. The lyrics are 'aus dem Her - zen keimt der ed - le Sa - me, und ein'.

10

Gott ist's, der der Ber - ge Spit - zen rö - tet mit Blit - zen.

The third system of musical notation concludes the piece. It features a treble and bass clef. The lyrics are 'Gott ist's, der der Ber - ge Spit - zen rö - tet mit Blit - zen.'

verses 2-13 on following page

1. Freund, die Tugend ist kein leerer Name,
aus dem Herzen keimt der edle Same,
und ein Gott ist's, der der Berge Spitzen
rötet mit Blitzen.
2. Lass den Freigeist mit dem Himmel scherzen,
falsche Lehre fließt aus bösem Herzen,
und Verachtung allzu strenger Pflichten
dient für Verrichten.
3. Nicht der Hochmut, nicht die Eigenliebe,
nein, vom Himmel eingepflanzte Triebe
lehren Tugend und, dass ihre Krone,
selbst sie belohne.
4. Ist's Verstellung, die uns selbst bekämpft,
die des Gähzorns Feuerströme dämpft,
und der Liebe viel zu sanfte Flammen
zwingt zu verdammen?
5. Ist es Dummheit oder List des Weisen,
der die Tugend rühmet in den Eisen,
dessen Wangen mitten in dem Sterben
nie sich entfärben?
6. Ist es Torheit, die die Herzen bindet,
dass ein jeder sich im andern findet,
und zum Lösgeld seinem wahren Freunde
stürzt in die Feinde?
7. Füllt ein Herze Ehrfurcht mit Erbarmen,
das dem Unglück reicht die milden Armen,
meint mit andern und von fremden Ruten
würdigt zu bluten?
8. Selbst die Bosheit ungezäumter Jugend
kennt der Gottheit Bildnis in der Tugend,
hasst das Gute und muss wahre Weisen
heimlich doch preisen.
9. Zwar die Laster blühen und vermehren,
Geiz bringt Güter, Ehrsucht führt zu Ehren,
Bosheit herrschet, Schmeichler betteln Gnaden,
Tugenden schaden.
10. Doch der Himmel hat noch seine Kinder,
Fromme leben, kennt man sie schon minder,
Gold und Perlen findt man bei den Mohren,
Weise bei Toren.
11. Aus der Tugend fließt der wahre Friede,
Wollust ekelt, Reichtum macht uns müde,
Kronen drücken, Ehre bleibt nicht immer,
Tugend fehlt nimmer.
12. Drum, o Damon, geht's mir nicht nach Willen,
so will ich mich ganz in mich verhüllen.
Einen Weisen kleidet Leid wie Freude;
Tugend ziert beide.
13. Zwar der Weise wählt nicht sein Geschicke,
doch er wendet Elend selbst zum Glücke.
Fällt der Himmel, er kann Weise decken,
aber nicht erschrecken.

Albrecht von Haller